

Dr. Helmut Plechl
Universitätsdozent
Freiburg i.Br.
Urachstr. 39

Freiburg, den 10. März 1952

Ew. Magnifizenz

bitte ich ergebenst, von einer Erklärung Kenntnis nehmen zu wollen, die Herr Dr. Jablonowski, Assistent und Lehrbeauftragter an der Freien Universität, mit der Absicht, mich schwer zu verdächtigen, an die Deutsche Forschungsgemeinschaft nach Bad Godesberg gesandt hat. Zugleich sei mir an Ew. Magnifizenz die Bitte erlaubt, Herrn Dr. Jablonowski veranlassen zu wollen, seine Äusserungen zurückzunehmen. Herr Dr. Jablonowski schrieb wörtlich:

Dr. Horst Jablonowski

Berlin-Dahlem, 6.11.1951
Gustav Meyer Str. 1

Für das Verhalten von Herrn Dr. Plechl den kommunistischen Kräften der Humboldt-Universität gegenüber ist folgende Begebenheit etwa aus dem Juni 1948 bezeichnend: damals hielt Prof. Steinitz eine Versammlung der Dozenten und Assistenten des Hauses Dorotheenstr. 85 ab, bei der als einziger Aussenstehender auch Dr. Plechl anwesend war. Bei der Gelegenheit bot dieser, ohne dass irgend eine Aufforderung dazu an ihn ergangen wäre, Prof. Steinitz "weiteres Material" gegen die drei relegierten Studenten (Hess, Stolz, Schwarz) an.

gez. Dr. Horst Jablonowski

Diese Äusserung muss ich als schwere Verdächtigung auffassen, man kann sie sogar als Verleumdung bezeichnen. Aus diesem Grunde bitte ich, Ew. Magnifizenz den wahren Sachverhalt darlegen zu dürfen.

Die im Mai oder Juni erfolgte Relegation der Studenten Otto H. Hess, Otto Stolz und Joachim Schwarz, von denen mir nur die beiden ersten durch gemeinsame Studentenratstätigkeit von Februar 1947 bis Januar 1948 persönlich bekannt sind, erregte unter den Professoren, Dozenten und Assistenten Missbilligung, vor allem deswegen, weil die Relegation von Seiten des Ministeriums ohne Wissen der Universität ausgesprochen worden war. Im Institutsgebäude Dorotheenstrasse 85, in dem das Slavische, Romanische, Finno-ugrische, Osteuropäische und Germanische Seminar untergebracht waren, hatte schon wenige Tage nach der Relegation die Reaktion unter der Professorenschaft durch die Drohung von Frau Professor Woltner (Slavistik), ihr Lehramt niederzulegen, ihren Höhepunkt erreicht, so dass sich Herr Professor Steinitz (SED) als Studentendekan veranlasst sah, Professoren und Assistenten des Hauses Dorotheenstrasse 85 zusammenzurufen, um die Gründe darzulegen, die zur Relegation geführt haben. Dieser Einladung folgten die Herren Professoren Neubert, Kunisch, Wissmann, Simon, Szent-Ivanyi (SED), Frau Prof. Woltner und die Assistentinnen Frl. Dr. Holzward (die jetzige Frau Dr. Jablonowski), Frl. Enick vom Germanischen Seminar (meine Frau), ferner Herr Dr. Jablonowski als Assistent des Osteuropäischen Instituts. Meiner Erinnerung nach waren auch Frl. Dr. Margass vom Romanischen und Herr Schlinzig vom Finno-ugrischen Institut anwesend. Der einzige Abwesende, Herr Prof. Vasmer, befand sich damals in Schweden. An der Versammlung teilzunehmen bat mich Herr Professor Steinitz deswegen, weil ich als Studentenratsmitglied vom Februar 1947 bis Januar 1948 den die Philosophische Fakultät besonders interessierenden Studenten Otto Stolz kennengelernt hatte. Ich war im Studentenrat, der damals aus 28 Mitgliedern bestand, unter denen die meisten parteilos waren und nur die drei Vertreter der Pädagogischen Fakultät der SED angehörten, mit dem Rechtsreferat betraut worden und übernahm im Herbst 1947 zusätzlich den Posten des ersten Vorsitzenden. Ich war daher über die Angriffe, die Herr Stolz gegen die Herren Professoren Hartung, Sauerbruch und Stieve geführt hatte, sehr gut unterrichtet, da mir als Rechtsreferenten die Untersuchung auf allgemeinen Beschluss des Studentenrates übertragen worden war. Herr Prof. Steinitz erinnerte die Anwesenden